Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 73 (1999)

Rubrik: Jahresberichte 1998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresberichte 1998

Vereinigung

Zur *Jahresversammlung* trafen wir uns am 5. April im Restaurant Jäger in Herznach. Der Versuch, die bis anhin traditionelle Sonntagnachmittag-Veranstaltung auf einen Samstag zu verlegen, wurde von den Mitgliedern durchwegs positiv aufgenommen. Um fünf neue Vorstandsmitglieder wurde die Vereinsleitung auf 13 Personen erweitert, eine willkommene Massnahme, konnten doch im folgenden Vereinsjahr die vielfältigen Arbeiten auf noch mehr Schultern verteilt werden. Neben den «Dauerbrennern» wie Kasse, Aktuariat, Zeitschrift oder Präsidium fallen in der Fricktalisch-Badischen Vereinigung immer wieder in sich geschlossene, kurzfristige Projekte an. Die Ausflüge und Exkursionen zum Beispiel wurden in diesem Vereinsjahr von jeweils einem Vorstandsmitglied im Alleingang bestritten. – Nach dem geschäftlichen Teil hielt der einheimische Historiker Linus Hüsser einen Vortrag über die bis anhin schlecht bekannte Ruine Urgiz zwischen Densbüren und Herznach. Seine neuen Forschungsergebnisse werden als Aufsatz in einer unserer nächsten Zeitschriften erscheinen.

Bei schönem Frühlingswetter reisten am 17. Mai 1998 etwa 70 Mitglieder auf unserer traditionellen *Frühlingsexkursion* in die Stadt Solothurn. Nach der Besichtigung des Schlosses Waldegg folgten eine Führung durch die Altstadt und nach dem Mittagessen individuelle Ausstellungsbesuche. Gemeinsam gings bei der Heimfahrt über den Passwang mit einem kurzen Abstecher ins Kloster Beinwil. Dieser von Heinz Fricker geplante, organisierte und geleitete Ausflug fand bei allen Teilnehmern grossen Anklang.

Die Einladung zur *Hochrheinwanderung* von Rheinfelden nach Stein richtete sich besonders an die jüngeren Mitglieder und an Familien mit schulpflichtigen Kindern. Dass dies in einer von Freizeitangeboten übersättigten Gesellschaft und Zeit gar nicht so einfach ist, zeigte das schwache Interesse der angesprochenen Altersgruppe. Spontane Informationsbeiträge verschiedener Exkursionsteilnehmer und vom Möhliner Bürkli-Platz aus die Fahrt und das Übersetzen mit Waldmeiers Langschiff machten diesen vom Präsidenten organisierten und geleiteten Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis.

Am 6. November zeigten der Lörracher Historiker Jan Merk und der Kaister Geschichtslehrer Heinz Fricker bei ihrem *Doppelvortrag* über die Badische 1848er-Revolution und die Gründung der modernen Eidgenossenschaft vor allem die Gemeinsamkeiten der beiden Bewegungen auf. Vermutlich erschienen die Pressehinweise auf badischer Seite zu spät, denn der Publikumsaufmarsch zu diesem informativen und spannenden Vortragsabend hielt sich in Grenzen.

Die Bande zwischen Fricktalisch-Badischer Vereinigung und Fricktaler Museum in Rheinfelden wurden in diesem Vereinsjahr wieder enger geknüpft mit der Planung und

Organisation der Sonderausstellung *Grenzen – grenzenlos* und einem vielfältigen Rahmenprogramm. Ein weiterer Schwerpunkt mit viel gemeinsamer Arbeit in den kommenden Jahren ist die Erfassung und Neukonzipierung der äusserst reichen Fachbibliothek im Fricktaler Museum.
Vor allem die Wanderausstellung *Grenzen – grenzenlos* der Aargauischen Kantonsarchäologie und die von uns geplanten Rahmenveranstaltungen sind eine besondere Gelegenheit, auf die Fricktalisch-Badische Vereinigung aufmerksam zu machen. Wir werden dies auch mit regelmässigen Zeitungseinsendungen zu heimatkundlichen Themen unter dem Titel *Wussten Sie schon, dass...* tun. Aargauer Zeitung, Fricktaler Bote und Fricktaler Zeitung auf der linken sowie Südkurier und Badische Zeitung auf der rechten Seite des Hochrheins drucken die kurzen, illustrierten Berichte gerne ab. Redaktion und Koordination liegen bei Linus Hüsser.
Das Buchprojekt *Landeskunde 2002* ist in nächster Zeit wohl die grösste Chance, unseren Verein auch rechtsrheinisch endlich etwas zum Wachsen zu bringen. Selbst wenn es schwierig und sehr anspruchsvoll ist, müssen wir neue Wege und Ideen suchen, unsere Jugend für die heimatkundlichen Belange zu begeistern und zu gewinnen.
Der Vorstand traf sich 1998 zu sechs Sitzungen, um das Veranstaltungsprogramm, die Zeitschrift Vom Jura zum Schwarzwald, die neue Landeskunde, Ausstellung und Ausflüge, Öffentlichkeitsarbeit und viele andere Vereinsgeschäfte zu besprechen. Vier weitere Sitzungen oder Zusammenkünfte ergaben sich im Zusammenhang mit dem Landeskunde-Buch. Finanzielle Unterstützung wurde den Bauernhausforschern für dendrochronologische Untersuchungen an einem etwa 400jährigen Haus in Ueken und für die Ausstellung *Grenzen – grenzenlos* zugesichert.
Den elf Beiträgen, einer bunten Palette verschiedenartigster heimatkundlicher Themen, schliesst sich im 72. Jahrgang *Vom Jura zum Schwarzwald* ein Inhaltsverzeichnis aller Publikationen, nach Autoren geordnet, in den bisher erschienenen Jahrgängen an.
Die steigenden Druckkosten für jede neue Ausgabe unserer Zeitschrift bereiten dem Vorstand zunehmend Sorgen. Die Mitgliedergeiträge decken gerade noch die Druckkosten für einen Jahrgang. Zur Zeit prüfen wir Möglichkeiten, wie diese Kosten gesenkt werden können.
Der Mitgliederbestand ist 1998 auf 758 Personen angewachsen. 55 Neumitglieder stehen 47 Austritten, meist Todesfälle, gegenüber.

Werner Brogli, Präsident

Die freiwilligen Bodenforscher

Die grosse Zahl von fast 70 freiwilligen Bodenforscherinnen und Bodenforschern darf nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass noch viele Gebiete archäologisch unbeobachtet sind. Dies auch deshalb, weil es Ortschaften mit fünf bis acht Bodenforschern gibt und dazwischen grosse Lücken klaffen. Was seit der Gründung im Jahre 1985 eher zufällig lief und gleichwohl erfreuliche Resultate zeitigte, muss für die Zukunft besser strukturiert und gezielter gelenkt werden (genauer Beschrieb unserer Möglichkeiten und Kompetenzen; Abdeckung des ganzen Einzugsgebietes; Rekrutierung neuer, aktiver Bodenforscher; Öffentlichkeitsarbeit usw.). Trotzdem wurden auch 1998 wieder Dutzende von Baugruben, Gräben, Baustellen und gepflügte

Äcker kontrolliert und nötigenfalls Meldung erstattet. Regelmässig geben Bodenforscher ihre besonderen Kenntnisse auch weiter bei Führungen, Vorträgen, Demonstrationen in Klassen der Volksschule oder Lehrerbildungsanstalten oder bei Dorfvereinen.
Bodenforschung und Hausforschung sind eng miteinander verflochten, denn oft liegen unter einem alten Haus noch ältere Spuren im Boden verborgen. Dies wurde den freiwilligen Bodenforschern bei einer von Adelheid Enderle und Werner Fasolin organisierten Führung durch ein historisches Gebäude in Oberhof bei Murg auf eindrückliche Art gezeigt.
Im Oktober lud die Aargauische Kantonsarchäologie zu einer Grabungsbesichtigung nach Gipf-Oberfrick ein. Hermann Huber, Guido Lassau und David Wälchli erklärten auch zahlreich erschienenen Bodenforschern die einzigartigen Spuren aus der Bronzezeit, dem Frühmittelalter und der Frühneuzeit. Besonders das bis jetzt nördlich der Alpen grösste bekannte dreischiffige Gebäude aus dem Frühmittelalter beeindruckte sehr.
Gegen Jahresende fand in Möhlin eine weitere Zusammenkunft mit Fundbestimmung, Berichten und Gedankenaustausch statt.
1998 verloren wir drei engagierte und begeisterte Bodenforscher. Wir werden Othmar Christen aus Hornussen, Dr. Josef Dinkel aus Eiken und Wilhelm Dreyer aus Wallbach in guter Erinnerung behalten.

Werner Brogli

Gruppe Hausforschung

Das vergangene Vereinsjahr war bei den Hausforschern eine eher ruhige Zeit. In Ueken wurden mehrere Häuser (auch Speicher) des alten Baubestandes systemarisch untersucht und dokumentiert, dies im Zusammenhang mit der Herausgabe einer Dorfgeschichte. Es wurden auch dendrochronologische Datierungen gemacht, um die Zeitphase des Übergangs vom Holz- zum Steinbau im 18. Jahrhundert genauer einzugrenzen.

Werner Fasolin

Fricktaler Museum

Im März 1998 trat als neue Konservatorin Kathrin Schöb eine Teilzeitstelle im Fricktaler Museum an. Während der umfangreichen Einarbeitung wurde sie von Dr. Richard Roth und von der Museumskommission unterstützt, die neben den 15 ordentlichen Kommissionssitzungen auch viel Zeit in Form von Fronarbeit in das Museum investierte. So wurde die temporäre Ausstellung zur Zahner-Keramik aufgelöst und das Strasser-Kabinett wieder neu eingerichtet. Zusätzlich zu den Strasser-Gemälden sind dort jetzt drei Bilderteppiche von Mathilde Riede-Hurt zu sehen.
Ein entscheidender Schritt in die Zukunft war die Erarbeitung des Kurzinventars, das in der zweiten Jahreshälfte in Angriff genommen werden konnte. Diese aufwändige Arbeit vermittelt nach Abschluss wichtige Daten über die exakte Grösse und Zusammensetzung der Sammlung. Des weiteren wurden Verhandlungen über Ankäufe, Schenkungen und auch Leihgaben geführt. Neu in der Sammlung sind ein Aquarell von Paul Widmer, ein verzierter Spazierstock aus Hornussen, eine Briefmarkensammlung, fünf Standarten und einige Kleinobjekte aus einem Nachlass. Für die Bereicherung ihrer Wechselausstellungen wurden dem Museum Schiff in Laufenburg, dem Stuttgarter Landesmuseum und der Gemeinde Orma-

lingen Objekte aus den reichen Beständen des Fricktaler Museums zur Verfügung gestellt.
Das Museum öffnete seine Türen Anfang Mai mit einer kleinen Sonderausstellung. Gezeigt wurden gedrechselte Holzobjekte des Rapperswiler Künstlers Charly Hochstrasser.
Insgesamt besuchten 1453 Personen das Fricktaler Museum. 31 Führungen wurden durchgeführt und diverse Anfragen an das Museum und an das Stadtarchiv wurden beantwortet.

Kathrin Schöb, Konservatorin

Historische Dokumentation über Eiken im Staatsarchiv

Unser Mitglied Dr. med. Joseph Dinkel-Obrist, Ehrenbürger von Eiken, hat seit 1982 bis zu seinem Hinschied im Jahre 1998 eine intensive Forschertätigkeit über die Geschichte seines Heimatortes Eiken entfaltet. Nach der Herausgabe von zwei Büchern (1987 und 1991) widmete er sich hauptsächlich der Erforschung der alten, inzwischen vereinzelt bereits verschwundenen Bauernhäuser und der öffentlichen Gebäude des Dorfes, wobei er sich gründlich in die Archive von Gemeinde und Kanton vertiefte, aber auch alte Dorfbewohner(innen), die heute zum Teil bereits verstorben sind, befragte. Auf diese Weise ist eine hervorragende Sammlung von mehreren hundert Seiten Text und ebenso vielen Bildern (aus den Anfängen der Fotografie bis zur Gegenwart) entstanden. Das Werk enthält Angaben zur Baugeschichte der Häuser und beschreibt Bauformen, Besitzverhältnisse, Ahnenforschung, Biografisches, Arbeitsweise und Alltag der Bevölkerung in früherer Zeit sowie volkskundliche Besonderheiten.
Eigentlich beabsichtigte Joseph Dinkel, ein weiteres Buch herauszugeben; aber die enorme Fülle des Stoffes hätte den Umfang eines Buches bei weitem gesprengt. So wurde 1999 der gesamte Bestand seiner Forschungsergebnisse dem Staatsarchiv in Aarau übergeben und ist dort allen Interessierten zugänglich.

Hans Walti